

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

113 (15.5.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1.40 M.
Für Reichsgebiet 1.45 M. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die hiergeschaltene Zeile oder
deren Raum 2 M., Wochenzeitung 20 M.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dubs,
Mittelsstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 234.
Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Kapazitäten tags zuvor erbeten.

Nr. 113.

Dienstag, den 15. Mai 1917.

88. Jahrgang

Vor einem Jahre.

16. Mai 1916.

Feindlicher Vorstoß am Barbar abge schlagen. Eng-
lische Niederlage am Sudan. — Lebhaftes Gesichts-
tätigkeit an der Isonzo-Front — Erfolgreicher Angriff
der österr.-ungar. Truppen zwischen Esch- und Su-
gona-Tal; 2500 Italiener gefangen, 11 Maschinenge-
wehre und 7 Geschütze erbeutet.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W. T. B. Berlin, 14. Mai, abends. (Amtl.)

Wechselnd starke Artillerietätigkeit an den
Kampffronten im Westen. Bei Craonelle,
Corbeny und Berry au Bac blieben fran-
zösische Teilvorstöße erfolglos.

W. T. B. Berlin, 14. Mai. (Amtl.)

Eines unserer im Mittelmeer operierenden
U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See
Launburg, griff am 13. April den fran-
zösischen Transportdampfer „Colbert“
(5394 Br. R. T.) mit Truppen und Schiffs-
material von Marseille nach Saloniki
unterwegs, in dem Kanal von Calise an
und brachte ihn durch Torpedotreffer inner-
halb 5 Minuten zum Sinken.

W. T. B. Berlin, 15. Mai. (Amtl.)

Neue U-Booterfolge im Atlantischen
Ozean: 4 Dampfer und 8 Segler mit
25 000 Br. R. T. Unter den versenkten
Schiffen befinden sich u. a. folgende: ein eng-
lischer Dampfer vom Aussehen der „Marina“,
ein großer englischer Tankdampfer, englischer
Segler „Beeswing“, Ladung: Kohlen, italie-
nische Dampfer „Bandiera Maro“ (2068
Tonnen, Ladung: 2700 Tonnen Eisenerz von
Spanisch-Marokko nach England. Von den
übrigen versenkten Schiffen hatten u. a. 2
Kohlen, 1 Holz, 1 Salpeter, 1 Deltuchen und
1 Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W. T. B. Berlin, 15. Mai. (Amtl.)
In der letzten Zeit haben russische See-
flugzeuge mehrfach versucht, die Tätigkeit
unserer Vorpostenfahrzeuge an der nord-
furländischen Küste zu hindern. Am 13.
Mai, morgens, wurde daher die russische
Flugstation Lebara ausgiebig mit Bomben
belegt.

Berlin, 15. Mai. Aus dem Haag wird
dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Auf einem Ar-
beiterkongress in Nordwich, auf dem
27 Gruppen der Gewerkschaften aus bedeutenden
Teilen Englands vertreten waren, wurde eine
Resolution angenommen zugunsten eines
ehrenvollen Friedens, der sich durch
Verhandlungen herbeiführen lasse, während
ein militärischer Sieg schwer zum Schaden der
Nationen der Welt aufgezwungen werde. Die
Resolution wurde mit 266 gegen 12 Stimmen
angenommen.

Berlin, 15. Mai. Zur Abreise des
französischen Botschafters aus Peters-
burg wird neuerdings wieder berichtet, er sei
mit unbestimmtem Urlaub nach Frankreich
gegangen.

W. T. B. Petersburg, 14. Mai. (Mel-
dung des Reuterschen Büros.) Kriegsminister
Gutschkoff ist zurückgetreten.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 15. Mai. Gestern,
Montag nachmittag empfingen der Großher-
zog und die Großherzogin die Mitglieder
der Ersten Kammer und die Mitglieder der
Zweiten Kammer werden heute, Dienstag
vormittag 10 Uhr, vom Großherzogspaar
empfangen.

† Karlsruhe, 15. Mai. Die Budget-
kommission der Ersten Kammer wählte
zu ihrem Vorsitzenden Erz. Bürlin und zu

seinem Stellvertreter Frhr. v. La Roche. Die
Kommission für Justiz und Verwaltung der
Ersten Kammer wählte zum Vorsitzenden Geh.
Rat Dr. Glöckner und zu seinem Vertreter
Oberlandesgerichtspräsident Dr. Düringer.

† Karlsruhe, 15. Mai. Zu Beginn
der gestrigen Nachmittagsitzung der Zweiten
Kammer legte Finanzminister Dr. Rheinbold
dem Hause einen Nachtrag zu dem Voran-
schlag des Eisenbahnbaues vor. Es werden
darin angefordert 554 000 M. für Erweite-
rung der Hafen- und Gleisanlagen im Kehler
Hafen, 1 341 000 M. zur Verstärkung des
Standes an Güterwagen und 3 714 000 M.
zum Ankauf der Mehrheit der Aktien der
Rheinschiffahrts-A.-G. Fendel und der Rhein-
schiffahrts-Gesellschaft vormals Gutjahr in
Mannheim.

Das Haus tritt sodann in die Beratung
verschiedener Gesetzesentwürfe ein. Einstimmig
werden angenommen die Gesetze über die Ab-
änderung des Forststrafgesetzes und des Poli-
zeistrafgesetzbuches, über die Änderung des
Kostengesetzes, über die Verlängerung der
Landtagsperiode bis zum 21. Oktober 1919,
über die Ergänzung des Bürgerrechtsgesetzes,
über die Besteuerung der Allgemeinen Be-
dürfnisse der israelitischen Religionsgemein-
schaft und über die Besteuerung der Kriegs-
anleihen. Genehmigt werden ferner die Ad-
ministrativkredite in Höhe von 26 254 000 M.
— Zum Schluß der Sitzung verwahrt sich
Abg. Ged. (Soz.) dagegen, daß Abg. Kolb
(Soz.) an den amtlichen Berichterstatter mit
dem Antrag herangetreten sei, den Abg. Ged.
künftighin in den amtlichen Berichten nicht
mehr als Sozialdemokraten zu führen. Nächste
Sitzung Freitag, den 18. Mai nachmittags 4
Uhr. Tagesordnung: Gesetzesentwürfe.

† Karlsruhe, 15. Mai. Der Aus-
schuß der Vertrauensmänner der 2.
Kammer beschloß in seiner gestrigen Sitzung
die nächste Plenarsitzung am kommenden Frei-

Verschollen.

12)

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Als nach Beendigung des Diners Herr
von Wedel aufstand, um aus seinem Zimmer
seine vergessene Brieftasche zu holen, sah ihm
Georg von Strachwitz finster nach.

„Er ist mir noch nie so unerträglich vor-
gekommen, wie heute,“ sagte er verstimmt.

„Ja, ein angenehmer Gesellschafter ist er
nicht. Aber lassen wir ihn, mein lieber Georg,
er soll uns die kurze Zeit des Beisammenseins
nicht trüben.“

„Du hast recht, Ronald. Ich bin dir so
dankbar, daß du mich eingeladen hast. Nicht
genug, daß du mir großmütig eine Zulage
gibst, verschaffst du mir auch allerlei Ver-
gnügungen, die ich mir sonst nicht leisten
könnte. Für diese Berliner Reise bin ich dir
doppelt dankbar, da ich ja in diesen Tagen
auch die Kreuzberger Damen wiedersehen
werde. Wie geht es ihnen?“

„Gut, so weit es die veränderten Ver-
hältnisse zulassen. Sie leben jetzt natürlich
sehr still und zurückgezogen seit dem Tode
Wilhelm von Kreuzbergs. Dieser ist ja leider
gestorben, ohne ein Testament zu machen.

Sicher hatte er Beba, die er wie ein eigenes
Kind liebte, zu seiner Universalerbin machen
wollen. Auch für Tante Stasi hätte er gewiß
gesorgt, denn sie hat ihn aufopfernd gepflegt
und seinem Haushalt musterbildig vorgestan-
den. Aber nun müssen sich die beiden Damen
damit begnügen, was bei der allgemeinen
Erteilung für sie herauskommt.“

„Ja, ja. Auf dem Familientag soll ja
wohl darüber entschieden werden, was nun
mit Kreuzberg geschieht. Die Kreuzberger
sind alle nicht vermögend und warten wohl
schon schmerzlich auf das Ordnen der Erb-
schaft.“

„So ist es, Georg. Aber Beba und Tante
Stasi, die ja natürlich erst sehr betroffen
waren, daß kein Testament vorhanden war,
sind nun schon wieder guten Mutes. Es sind
beides so tapfere Frauen — und außerdem,
sie werden nicht verlassen sein, das weißt du
ja. Wir sprechen noch darüber.“

Georg nickte verstonnen. Dann fragte er
teilnahmsvoll:

„Und wie trägst du das einsame Leben in
Ortlingen, Ronald? Deine Mutter fehlt dir
natürlich sehr.“

Ronald von Ortlingen strich sich über die
Stirn.

„Das kannst du dir denken. Du weißt ja,
was mir meine Mutter war.“

„Und willst du dich noch immer nicht ver-
heiraten?“

„Noch nicht, Georg, noch kann ich nicht
verwinden, wie unglücklich die Ehe meiner
Eltern war, wenn man ihr Verhältnis zu ein-
ander überhaupt eine Ehe nennen konnte.
Meine Mutter war eine Märtyrerin — man
hatte sie in diese Ehe hineingezwungen. Und
mein Vater liebte sie wohl in seiner herrischen
Tyrannenart, aber er hat sie auch namenlos
gequält, weil sie ihn nicht lieben konnte. Ich
war Zeuge von Szenen, die ich nie vergessen
kann. Je wilder und wütender mein Vater
wurde, je stiller wurde die Mutter, und je
klagloser sie ihr Schicksal trug, je mehr quälte
er sie. Vielleicht hätte sie ihn beeinflussen
können, wenn sie ihn geliebt hätte. Aber so
führten sie beide eine unglückliche Ehe. Das
hat meine Jugend bedrückt. Ich stand im
Herzen immer auf seiten meiner Mutter und
litt unsagbar, wenn ich sie unglücklich wußte.
Und meinem Vater mußte ich im Herzen feind-
lich gegenüberstehen. Das ist schlimm. Je älter
ich wurde, je schlimmer wurde das. Es wäre
auch sicher noch zu einer Katastrophe zwischen
uns gekommen, wenn sein Tod das nicht ver-
hütet hätte. Und ich muß sagen: Gott sei Dank!“

tag abzuhalten. Auf die Tagesordnung werden gesetzt: Das Statutgesetz und die Kriegskredite. Bei dieser Gelegenheit sollen auch die Ernährungsfragen und die Teuerungszulagen erörtert werden. Die politische Debatte soll in der nächsten Woche stattfinden. Man hofft bis Ende nächster Woche mit den Arbeiten zu Ende zu kommen.

H.K. Karlsruhe, 14. Mai. In der Geschäftsstelle der Handelskammer Karlsruhe liegt für Interessenten eine Anweisung für den Versand von Privatgut nach Mazedonien zur Einsichtnahme auf.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 9. Februar d. Js. den Eisenbahnsekretär Franz Hoffmann in Durlach nach Karlsruhe versetzt.

Durlach, 15. Mai. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Obergefreiter Wilhelm Knobloch (Sohn des Landwirts Ph. Knobloch hier) ausgezeichnet, nachdem er schon im vorigen Jahr die Badische silberne Verdienstmedaille erhalten hatte.

Durlach, 15. Mai. Der hiesige Frauenverein hat, wie dies auch in anderen Städten geschehen ist, eine Beratungsstelle für Fabrikarbeiterinnen eingerichtet. Vorerst soll wöchentlich eine Beratungsstunde abgehalten werden und zwar jeweils Mittwoch abends von 7 bis 8 Uhr. Die Beratungsstelle steht unter Leitung von Frau Stadtpfarrer Wolfhard und Frau Dr. Hasemann. Nähere Auskunft gibt darüber ein Anschlag in den Fabriken; doch ist das Geschäftszimmer der Beratungsstelle nicht wie dort bemerkt die alte Töchterschule, sondern die ehemalige Kriegsküche (Hauptstraße 71, Zimmer rechts).

Aue, 15. Mai. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Gefreite Friedrich Billek von hier (bei einem Landwehr-Infanterie-Regiment).

Kastatt, 15. Mai. Einen langen offenen Brief veröffentlicht der Universitätsprofessor Camille Clerc, Unteroffizier im 359. französischen Inf.-Regt., an die Familien

französischer Kriegsgefangener, in welchem er in schärfster Weise die Lügen des Pariser Sezblattes „Matin“ an den Pranger stellt. Diese Zeitung hatte u. a. am 26. November 1916 die schamlosesten Lügen über die Behandlung der Gefangenen in Deutschland aufgetischt und dagegen schreibt Camille Clerc in seinem offenen Brief unter anderem: Seit mehr als 24 Monate genieße ich zu Kastatt im Großherzogtum Baden eine herzliche und gastfreundliche Unterkunft, die außer mir noch 3000 meiner Zivillandleute zugute kommt. Niemals habe ich einen einzigen Deutschen die geringste Noth verüben sehen, noch die geringste Befügigkeit gegen einen Gefangenen. Auch in seinen weiteren Ausführungen betont der Schreiber, daß die Gefangenen keinerlei schlechte Behandlung, keinerlei Demütigung und keinerlei Schimpf erleiden.

+ Bonndorf, 14. Mai. Rittmeister von Richtigshofen, dem Bezwingen von über 50 feindlichen Flugzeugen, wurde, als er hier bei Oberförster Hartweg Wohnung genommen hatte, von der Bevölkerung eine herzliche Ovation bereitet. Der Männergesangsverein trug drei Lieder vor und Gerichtssekretär Eberhard widmete dem Helden der Lust eine begeisterte Begrüßungsansprache. Frhr. von Richtigshofen dankte dafür und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Später begab sich Rittmeister v. Richtigshofen nach Rothaus zur Auerhahnjagd.

Die sogenannten Eisheiligen haben sich in diesem Jahr zu „Heißheiligen“ umgewandelt und ihre Namenstage zu den ersten Sommertagen gemacht, an denen das Thermometer über 25 Grad Wärme zeigte. So sind wir fast unvermittelt vom Winter in den Sommer gelangt. In der Natur herrscht ein Blühen, wie man es gleich allgemein und vielseitig zu gleicher Zeit nur selten erlebt. Alles im April von der Natur Verfümmelte wird jetzt rasch nachgeholt.

Zur Eierversorgung in Baden. Wie die „Karlsruh. Btg.“ schreibt, ist die Mei-

nung verbreitet, daß die in Baden gesammelten 4,4 Millionen Eier nach Außerbadem gekommen seien. Diese Auffassung ist durchaus irrig. Die Eier wurden ausnahmslos an badische Bedarfsverbände geliefert. Dem Großherzogtum wurden sogar von der Reichseierstelle vom 15. Februar bis 15. April 1917 noch weitere 1,9 Mill. Eier zugewiesen. Bei dieser Gelegenheit wird erwähnt, daß in der zweiten Aprilhälfte aus den badischen Ueberschußverbänden in die Bedarfsverbände des Großherzogtums erfreulicherweise fast 2 1/2 Millionen Eier gelangt sind.

England.

W.T.B. Bern, 15. Mai. Im englischen Unterhaus verweigerte am 9. Mai ein Regierungsvertreter Auskunft auf die Frage, welcher Prozentsatz der während der letzten drei Monate versenkten englischen Dampfer gewesen sei. Auf die weitere Frage, ob die Admiralität jetzt in der Lage sei, alle Handelsschiffe zu bewaffnen, antwortete der Vertreter, sie würden so schnell wie möglich bewaffnet werden. Der Fragesteller entgegnete, dies sei keine Antwort auf seine Frage.

W.T.B. Amsterdam, 15. Mai. Holländische Seeleute, die mit dem Postdampfer „Zeeland“ von England nach ihrer Heimat zurückgekehrt sind, haben sich, dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge, über das schlechte Essen in England beklagt. An Kartoffel, Zucker und Gemüse herrschte großer Mangel.

W.T.B. Amsterdam, 15. Mai. Die „Times“ vom 7. Mai schreiben: Der Fettmangel nimmt zu. In den südwestlichen Vorstädten von London konnte man letzte Woche keine Margarine mehr bekommen. Den Kunden wurde gesagt, daß vielleicht einige Wochen vergehen werden, ehe neue Vorräte kommen. Die Nachfrage nach Butter nimmt besonders stark zu.

Verschiedenes.

Herabsetzung der Fleischpreise. Wie verlautet, ist in der nächsten Zeit eine

„Schade, daß euch, deiner Mutter und dir, nur zwei Jahre des Friedens blieben nach deines Vaters Tode.“

Ronalds Augen leuchteten auf

„Es waren zwei köstliche Jahre, Georg. Und obwohl mir meine Mutter nun schon seit Jahresfrist genommen worden ist, scheint mir, als sei sie im Geiste noch immer um mich. Und das hält mich ab, ihr eine Nachfolgerin in Drlingen zu geben. Es eilt ja auch noch nicht. Du bist ebenso alt als ich, Georg, und bist doch auch noch unverheiratet.“

„Gewiß, aber du weißt, daß meine Verhältnisse ganz anders liegen. Wie soll ich jetzt daran denken, eine Familie zu gründen?“

„Nun, nun, mein Alter, schließlich bin ich doch auch noch da, wenn es nicht anders geht. Du weißt, daß ich dir helfen werde.“

„Das kann ich nicht annehmen, Ronald, du tust ohnedies genug für mich.“

„Davon wollen wir nicht sprechen. Kommt Zeit, kommt Rat, mein lieber Georg. Und schließlich machen wir vielleicht zu gleicher Zeit Hochzeit. Wir wollen es in Ruhe abwarten, wie sich alles fügt. Jetzt haben wir nun erst mal einige frohe Tage vor uns und die wollen wir uns auch von Herrn von Wedel nicht trüben lassen. Gib acht, wie Beva diesen „forschen schneidigen Kerl“ mit Grazie abfallen lassen wird. Er hätte ganz sicher auch dann kein Glück bei ihr, wenn ihr Herz noch frei wäre. Das sehen wir uns ruhig mit an und ärgern uns nicht. Und nun still — da kommt Herr von Wedel zurück.“

Sie sahen sich mit großer Herzlichkeit in die Augen.

Herr von Wedel warf Lillian im Vorübergehen einen erobertungslustigen Blick zu, aber sie beachtete ihn gar nicht. Er trat wieder an den Tisch zu den beiden Herren.

„So — nun können wir wohl aufbrechen. Wenn wir noch zu den ersten Rennen zurecht kommen wollen, ist es höchste Zeit,“ sagte er.

Sie brachen auf, um auf die Grunewald-Kennbahn hinauszufahren.

Als sie an Mr. Croxhall und seiner Tochter

vorübergingen, wollte Ronald von Drlingen sich von Lillian abwenden. Aber wie von einer unüberstehlichen Kraft getrieben, sah er im letzten Moment noch in ihr Gesicht und zwar in ihre Augen hinein.

Zu seinem eigenen Aerger fühlte er sich durch ihren Blick beunruhigt. Er sah von ihr fort zu Mr. Croxhall hinüber und merkte, daß auch dessen Blick groß und forschend auf seinem Antlitz ruhte. Hastig wandte sich Ronald ab und schritt schneller vorwärts, als müsse er diesen Blicken entfliehen.

Es half Herrn von Wedel nichts, daß er sich zu seiner imposanten Höhe aufrichtete. Lillian sah an ihm vorbei nach Ronald von Drlingen.

Als die Herren den Speisesaal verlassen hatten, blickten sich Vater und Tochter eine Weile schweigend an. Lillian hatte ihrem Vater Ronald von Drlingen schon bezeichnet, als er eintrat, und der alte Herr hatte zuweilen verstohlen nach ihm hinüber gesehen. Nun er sich entfernt hatte, atmete Mr. Croxhall tief auf. „Nun, Papa?“ fragte Lillian nach einer Pause ihren Vater mit verhaltener Stimme.

John Croxhall strich sich über das noch volle graue Haar, das einen eigentümlich schönen Anschlag über der Stirn hatte. „Seine Züge gleichen denen seines Vaters, aber er hat die Augen seiner Mutter, gute, warme und offene Augen. Und auch das braune Haar hat er von seiner Mutter, das seines Vaters war schwarz, wie seine Augen.“

Lillians Gesicht rötete sich. „Ich glaube, er ist ein guter Mensch,“ sagte sie leise.

Ihr Vater zuckte die Achseln. „Das kann man kaum so im Vorübergehen feststellen. Aber nun komm, Lillian, wir wollen zum Rennen nach Grunewald fahren. Da siehst du sicher heute alles, was noch um diese Zeit an eleganter Welt in Berlin ist.“

Und sie fuhren in dem eleganten Auto, das John Croxhall vorläufig gemietet hatte, denselben Weg, den auch zuvor die drei Herren gefahren waren.

Lillian saß stumm neben ihrem Vater und blickte mit versonnenen Augen vor sich hin. Ihre Gedanken irren planlos ins Weite, aber sie kehrten immer wieder wie zu einem festen Pol, zu Ronald von Drlingen zurück. Auf der Rennbahn herrschte reges Leben und Treiben, trotzdem es eines der letzten Rennen war. Die Tribünen waren gut besetzt und man sah besonders viel Offiziere.

Voll Interesse nahm Lillian von ihrem Tribünenplatz das bunte Bild in sich auf und folgte aufmerksam den verschiedenen Rennen. Sie war selbst eine vorzügliche Reiterin und liebte die Pferde sehr.

Als sie in einer Pause mit ihrem Vater über den Sattelplatz ging, sah sie Ronald von Drlingen mit den beiden anderen Herren in einer Gruppe von Offizieren stehen. In demselben Moment blickte auch er zu ihr hinüber. Es zuckte in seinem Gesicht und er wandte sich rasch ab. Sie war ein wenig rot geworden, ging aber scheinbar ruhig mit ihrem Vater weiter. So bemerkte sie nicht, daß Herr von Wedel, der sie gleichfalls entdeckt hatte, die anderen Herren auf sie aufmerksam machte, und daß alle mit Interesse hinter ihr hersehen.

Nur Ronald von Drlingen sah ostentativ nach der anderen Seite, und sein Gesicht hatte einen finsternen Ausdruck.

„Das wird ja lästige. Wo man geht und steht, trifft man auf diese Amerikanerin. Und ihre Augen fangen an, mich zu irritieren,“ dachte er verstimmt.

Aber nach einer Weile sah er sich doch um und forschte, wo Lillian geblieben war. Da sah er, daß sie nach den Tribünen zurückging. Und die Sonne warf goldene Lichter über die üppige Flechtenpracht, die unter ihrem kleinen Hut hervorquoll. „Ob das echt ist?“ dachte er, wie Herr von Wedel bei Lillian, als er das goldschimmernde Haar betrachtete.

Er begegnete ihr heute nicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Ermäßigung der Höchstpreise für Schweinefleisch zu erwarten. Auch für Rindfleisch sollen die Preise alsbald herabgesetzt werden.

— Mehr Delfuchen für die Anbauer von Mohn und Dotter. In Abänderung der Verordnung über Delfruchte und daraus gewonnener Produkte vom 26. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 842) hat der Bundesrat beschlossen, das Recht des Erzeugers auf künstlichen Erwerb von Delfuchen bei Mohn und Dotter aus der Ernte des Jahres 1917 von 35 Kilogramm auf 50 Kilogramm für je 100 Kilogramm abgelieferter Delfruchte zu erhöhen. Die Aussicht, größere Mengen von den als Futtermittel so wertvollen Delfuchen zu erhalten, wird für zahlreiche Landwirte einen großen Anreiz bieten, Mohn und Dotter, deren Anbau kurz bevorsteht, in erhöhtem Umfang anzubauen, zumal dafür Sorge getragen worden ist, daß in diesem Jahre die Verzögerungen, welche sich bei der Rücklieferung der Delfuchen an die Delfruchtablieferer im vergangenen Wirtschaftsjahre ergeben haben, durch entsprechende Vorkehrungen unter allen Umständen vermieden werden können.

— Nach einer Verfügung des preussischen Kultusministers sollen den chinesischen Studierenden, die ihre Studien an den Universitäten und technischen Hochschulen fortsetzen wollen, keine Schwierigkeiten bereitet werden.

— In England wurden auf Veranlassung der Regierung alle Rennen abgesagt. Man muß wissen, was die Rennen für die

Engländer bedeuten, um ermessen zu können, unter welchem Druck England gegenwärtig steht.

(Amtsgericht Durlach.) Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am Mittwoch, den 16. Mai 1917. 1. 1) Karl Wilhelm Käpzig von Aue, 2) Karl Friedrich Schäfer von Wöfingen, beide wegen Sachbeschädigung. 2) Jakob Rupp von Langenstraßbach wegen Ueberschreitung der Hafer-Höchstpreise. 3. 1) Fritz Maier von Hörden, 2) Margarethe Kirchenbauer geb. Allion von Auerbach, 3) Karoline Berta Gutmann geb. Gühringer von Auerbach wegen Vergehens gegen die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 25. Mai 1916, die Regelung der Fleischversorgung betr.

Dauernde Spionengefahr!
Meidet öffentliche Gespräche über militärische u. wirtschaftl. Dinge.

Neuere Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 15. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Ypern und Armentières hielt die lebhafteste Artillerietätigkeit an. Durch kurzes Trommelfeuer an der Scarpe und bei Monchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserm Vernichtungsfeuer nicht zur Entwidung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An mehreren Stellen der Aisne- und Champagne-Front nahm der Artilleriekampf wieder zu; gegen die Höhenstellungen des Chemin des dames östlich von Cormicy und nördlich von Prosnay steigerte er sich zeitweilig zu erheblicher Stärke. Die Ste. Berthe-Ferme östlich des Dorfes Malmaison wurde in frischem Draufgehen durch mehrere Kompagnien gestürmt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer eine am 13. Mai auf Höhe 108 nördlich von Saigneul durch Zurückdrängen der Franzosen neugewonnene Linie gegen viermal wiederholte Angriffe. Bei Ailles nördlich von Craonelle und westlich der Straße von Corbeny-Berry au Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos. Westlich der Maas wurden Angriffe feindlicher Stoßtrupps gegen das Dorf Blance abgeschlagen.

Im Luftkampf stürzten 6 feindliche Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab; ein weiteres mußte bei uns notlanden.

Östlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: Nördlich von Monastir und im Cerna-Bogen ist der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Maifäserjammung.

Die Landgemeinden des Bezirks Durlach vergüten für 1 Pfund Maifäser frisch mindestens 5 Pf., gebört 25 Pf. Diejenige Schulklasse, die zuerst die Ablieferung von 5 Zentnern frischer Maifäser nachweist, erhält vom Kommunalverband Durlach-Band eine

Extraprämie von 25 Mark.

Auch auswärtige Schulen können diese Prämie erhalten. Durlach, den 12. Mai 1917.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sandhabung der Feldpolizei.

In letzter Zeit haben die Felddiebstähle in erheblichem Maße überhand genommen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Feldfrevel, soweit nicht eine höhere Strafe wegen Diebstahls angebracht ist, nach § 144, 144 a R.St.G.B. mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft wird.

Das Feldhutpersonal ist angewiesen, den Uebertretungen der Feldpolizei besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und jeden Feldfrevel unnachlässig zur Anzeige zu bringen.

Zwiderhandlungen gegen die feldpolizeilichen Vorschriften werden künftighin streng bestraft werden.

Da die Felddiebstähle hauptsächlich von Kindern und halbwüchsigen Burschen begangen werden, richten wir an die Eltern die dringende Mahnung, ihre Kinder vom Feldfrevel mit aller Strenge abzuhalten.

Eltern, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen, haben gemäß § 361 Biff. 9 R.St.G.B. Geldstrafen bis zu 150 M oder Haftstrafe zu gewärtigen.

Durlach, den 12. Mai 1917.

Das Bürgermeisterramt.

Gemeindevoranschlag für das Jahr 1917.

Die Schlussberatung über den Entwurf des Voranschlags für das Jahr 1917 findet am

Mittwoch, den 16. Mai ds. Js., nachmittags 6 Uhr,

im Rathaus — Zimmer Nr. 7, 3. Sod — statt

Zur Mitwirkung werden diejenigen Steuerpflichtigen, deren umlagepflichtige Steuerwerte und Einkommen zusammengerechnet sowie Umlage zu tragen haben wie 100 000 M Steuerwert, mit dem Anfügen eingeladen, daß es ihnen freisteht, ihre Einwendungen bei der Beratung vorzutragen oder zum Anschluß an den Voranschlag schriftlich zu übergeben.

Durlach, den 8. Mai 1917

Der Gemeinderat

J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216



Pfanzstr. 34/36,

empfiehlt

alle Sorten **Glacélederhandschuhe.**

Alle Sorten **Felle** (soweit beschlagnahmefrei) werden angekauft.

Aluminiumablieferung betreffend.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Preise für die beschlagnahmten Gegenstände voraussichtlich erhöht werden und haben wir deshalb die Ablieferung bis zur Bekanntgabe der neuen Preise verschoben.

Die auf der Anordnung betr. Eigentumsübertragung auf den Reichsmilitärsparkasse vermerkten Ablieferungszeiten sind deshalb ungültig und kann an diesen Tagen keine Ablieferung erfolgen.

Die neuen Termine werden im Durlacher Wochenblatt bekannt gegeben.

Wir raten den Besitzern der beschlagnahmten Gegenstände, die gegebene Frist zur Beschaffung von Ersatzstücken zu benützen, da die Ablieferung schon in einigen Tagen erfolgen muß und Zurückstellung einzelner Gegenstände nicht gestattet wird, da dringender Heeresbedarf in Aluminium vorliegt.

Gleichzeitig ist noch Gelegenheit zur nachträglichen Anmeldung etwa vergebener Gegenstände geboten und sind Meldescheine im Gaswerk erhältlich.

Durlach, den 14. Mai 1917.

Metallfammelstelle.

Die Städtische Sparkasse Durlach

hat ihre

Kassenstunden

nunmehr festgesetzt auf

vorm. 8 bis 12 Uhr und nachm. 2 bis 4/6 Uhr.

Durlach, den 17. April 1917.

Der Verwaltungsrat.

Kartoffelversorgung.

Die Familien, die nach den ihnen zugegangenen Schreiben mit den zugewiesenen Kartoffeln bis 20. ds. Mts. ausreichen müssen, können die Kartoffelkarten für ihre weitere Versorgung morgen vormittag im Rathausaal in Empfang nehmen.

Durlach, den 15. Mai 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Wecker! Wecker!

In vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das

Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender

Hauptstraße 6.

Durlach.

Hauptstraße 6.

Einige Zentner Dickrüben sind zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Ein anständiges Mädchen kann Kost u. Wohnung erhalten. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Empfehlung.

Den Um- und Neubau von Privatbädern, das Ausmauern von Küchenherden, sowie Aufbauen und Ausmauern von Kesseln, auch Waschkesseln besorgt bei billiger Berechnung
Jak. Dummler, Backofenbauer,
 Durlach, Pfinzstraße 90.

Zu verkaufen

 gut rent. 3 1/2 stöck. Wohnhaus mit Hausgarten, für jedes Geschäft geeignet, in schöner Lage preiswert aus freier Hand. Angebote unter Nr. 256 an den Verlag dieses Blattes.

Landhaus oder kl. Villa mit gr. Garten zu kaufen gesucht. Preisang. mit genauer Beschreibung unter Nr. 236 an den Verl. d. Bl.

Panimit-Blutreinigungstee

von überraschender Wirkung
 Paket 75 Pfennig
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
 Durlach, Hauptstraße 4.

Ein Lehrling

welches das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen will, kann eintreten bei
 Frau Löwer, Damenschneiderin,
 Gröbingerstraße 1.

Mädchen zum Handficken

gesucht.
Winkler, Gröbinger, Altes Schloss.
 Älteres Mädchen sucht zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts Stelle. Zu erfragen bei
 Elise Graf, Karlsruhe,
 Göthestraße 9.

Eine Frau zum Ausgrafen sofort gesucht
 Mittelstraße 11, 1. St.

Schönes Zimmer mit 2 Betten event. 2 Einzelzimmer in der Nähe der neuen Kaserne für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 257 an den Verlag dieses Blattes.

Gut möbliertes Zimmer, event. auch Wohnzimmer, in guter Lage zu vermieten. Angebote unter Nr. 258 an den Verl. d. Bl.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, sofort zu vermieten. Wa, sagt der Verlag d. Bl.

Eine schöne 3. oder 4. Zimmer-Wohnung in der Nähe des Turmbergs ist auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter Nr. 259 an den Verlag dieses Blattes.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller samt Zubehör im Hinterhaus ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres
 Hauptstraße 15.

Mattentod

— Cart. 80 und 150 Pfg. —
Adler-Drogerie Ana. Peter.

Ein kräftiges Zuchtschwein, 6 Monate alt, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen
 Gröbinger, Löwenstr. 14.

Nach jeder Photographie, auch Feldpostkarten erhalten Sie tabellofen

Semi-Email-Schmuck

zum Andenken an Kriegsteilnehmer und Gefallene von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Hans Meissburger

Uhrmachermeister und Goldwaren, Hauptstraße 38.

In Durlach

Einfamilien-Haus mit Garten

6-8 Zimmer und Zubehör zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 260 an den Verlag d. Bl.

Kräftige Frauen u. Mädchen

erhalten dauernde Beschäftigung.

Lederfabrik Durlach

Bertram & Gillingen, Durlach.

Arbeiterinnen u. jugendliche Arbeiter

auch schulentlassene finden sofort Beschäftigung.

G. Genschow & Co., A.-G.

Fabrik bei Wolfartsweier.

Nachdem unser gesamter Betrieb vom Kriegsamt als Höchstleistungsbetrieb im Sinne des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst erklärt worden ist, sind uns so bedeutende Aufträge erteilt worden, daß eine dauernde Arbeit in allen Betriebsabteilungen gesichert ist.

Wir fordern deshalb alle in der Spinnerei, Weberei und Ausrüstung bewanderten

Arbeiter

auf, sich zur Arbeitsaufnahme bei uns zu melden.

Durch die allen Arbeitern gewährte Feuerungszulage und eine kürzlich erfolgte allgemeine Lohnzulage sind fleißigen Arbeitern gute Verdienste gewährleistet.

Direktion

der Gesellschaft für Spinnerei & Weberei.

Ettlingen, den 11. Mai 1917.

Erfurter Gemüse- u. Blumen-Samen

in großer Auswahl frisch eingetroffen empfiehlt
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie,
 Durlach, Hauptstraße 4.



75 000 Weber'sche Hausbäcköfen

Kochherde mit Backofen und Fleischräucher für Hauschlachtungen usw. beweisen deren Vorteile. Preislisten umsonst! Erste u. größte Spezialfabrik
Anton Weber, Ettlingen (Bad.)

Sasensfall

(3 große Fäden) zu verkaufen. Zu erfragen Weingartenstr. 23, 1. St.

Kopfgeiß, „Saubere“

vernichtet schnell und sicher Kopfläuse, Kleiderläuse, Wanzen und anderes Ungeziefer mit Brut, entfernt Schuppen und reinigt die Kopfhaut. Flasche 50 Pf. Nur in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Häute! Felle! Därme!

Ich kaufe jede Art Häute und Felle von Groß- und Kleinvieh, sowie Hasen- und Kaninchenfelle (soweit nicht Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen) zu höchsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Därme.
G. Hermann Hecht,
 Häute, Felle und Darmhandlung,
 Friedrichstraße 4.

100 Bohnenstrecken

zu kaufen gesucht. Angebote an
Schulz, Schloßle 1.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Kronenstraße 3, 3. St.

Unterricht!

in Gabelsberger Stenographie und Maschinenschriften erteilt Fräulein gründlich und rasch fördernd, ebenso Schön- und Rundschrift. Laut Zeugnisse überraschende Erfolge.

Dürbachstr. 36,
 Villa.

Täglich frischgestochene Spargeln

empfehlen

Osk. Gorenflo
 Hofkellner.

Damentaschen

Nr. 2.75 an.

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstr. 34, 1. Tr.
 Karlsruhe.

Bad. Kote-Krenz-Loje

a Nr. 1 —, bayr. Schriftsteller
 Losbriefe und Sanitätsloje
 a Nr. 1.10, und alle anderen genehmigten Sorten empfiehlt noch
Carl Götz
 Hebelstraße 11/15, 6. Rathaus
 Karlsruhe.

Gemüsepflanzen

in allen Sorten, Freilandpflanzen sind fortwährend jeden Tag zu haben, ebenso auch Zornispflanzen bei

Andreas Selzer alt,
 Ave, Kaiserstraße 40, 2. St.

Die besten Mittel gegen Wundlausen

erhalten Sie bei
Julius Schaefer
 Blumen-Drogerie, Durlach
 Hauptstr. 4.

Ein bereits neuer Kinderwagen

zu verkaufen
Vaseltorstraße 69.

Ein neuer oder gut erhaltener kleinerer Mehllasten zu kaufen gesucht
Hauptstr. 52, 1. St.

2 Bruthennen

sind zu verkaufen bei
Müller, Elektr. Werf.

Gelände in Gröbinger,

beliebige Größe, in schönster Lage, zum späteren Bebauen geeignet, sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Polizeidiener Dreher.

Wer verkauft gegen netto Kasse

Schienengleise

bis zu 4500 m, auch in klein. Mengen, ferner

Stahlmulden-Kippwagen

von 3/4 bis 1 cbm Inhalt und 2 Lokomotiven dazu. Angebote erbitten
Gebrüder Eichelgrün
 Strassburg i. Els.